

Liebe Leserin, lieber Leser!

Schon wieder heißt es Abschied nehmen von einem Großen. Nikolaus Harnoncourt ist tot. Wir würdigen ihn mit einem Nachruf – und haben dazu aus seiner umfangreichen Diskografie die wichtigsten Meilensteine zusammengetragen.

Erst vor kurzem starben mit Kurt Masur, Pierre Boulez und David Bowie drei weitere überragende Männer des Musiklebens, vielleicht sogar der Musikgeschichte. Fast hat man das Gefühl, als befänden wir uns in einer Phase des Abschiednehmens von herausragenden Persönlichkeiten, seien es in der Literatur Siegfried Lenz, Günter Grass und Umberto Eco, in der Politik Richard von Weizsäcker, Egon Bahr, Helmut Schmidt und Hans-Dietrich Genscher, seien es Ornette Coleman oder James Last, beides Pioniere auf ihrem jeweiligen Gebiet. Mit Stockhausen und Henze, Dutilleux und Boulez und gerade erst mit Peter Maxwell Davies sind binnen weniger Jahre die bekanntesten Komponisten Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens gestorben – und leicht beschleicht einen das Gefühl: Von dieser Größe kommt niemand nach.

Aber ist das wirklich so? Vielleicht müssen auch nur die großen Alten abtreten, damit die Jüngeren als ebenso „bedeutend“ gewürdigt werden können. Gerade auf einem Feld, auf dem Leute wie Jörg Widmann oder Christian Jost, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel und fast sogar ein Thomas Hengelbrock noch als Nachwuchs gelten. Und vielleicht ist es heutzutage auch viel schwerer, zu einer herausragenden Gestalt zu werden. Nicht, weil es keine Künstler mit großartigen Talenten und Fähigkeiten mehr gäbe. Sondern im Gegenteil, weil die Ausbildung so gut, das Wissen, die technischen Fähigkeiten und die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten so groß sind, dass nicht mehr nur einige wenige aus dem soliden Durchschnitt herausragen.

Das schmälert den Rang eines Boulez oder eines Harnoncourt in keiner Weise. Doch der eine profitierte von einer Umbruchzeit, die ungeahnte Möglichkei-

ten eröffnete. Der andere wird immer wieder als unermüdlicher Entdecker, als leidenschaftlicher Forschungsreisender gerühmt. Was aber ist heute noch zu entdecken? Unzählige Tier- und Pflanzenarten. Aber keine Inseln, Länder oder gar Kontinente mehr. In der Musik zahlreiche Kleinmeister, vergessene Werke, neue Interpretationsansätze. Aber wirkliches Neuland? Vielleicht war Nikolaus Harnoncourt der letzte, dem sich mit der Alten Musik noch ein ganzer Kontinent zum Entdecken bot und der die Gelegenheit energisch beim Schopf ergriff. Und der aufgrund seiner Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit dann auch in der Lage war, eine enorme Wirkungsmacht zu entfalten in Musik und Wort.

Bei aller Trauer über den Verlust der großen Alten: Nie gab es so viele gute Musiker wie heute. Und vielleicht wartet ja irgendwo doch noch ein musikalischer Kontinent darauf, entdeckt zu werden. Lassen wir uns überraschen und halten wir bis dahin die Augen und Ohren offen für neue Talente – und übersehen wir dabei nicht all die fantastischen Musiker, die unser heutiges Musikleben prägen!

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!



Arnt Cobbers

